

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Versteht sich
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Lieferlohn
1.25 M., im Bezugs-
und 10 Km. Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Verusprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Verusprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blattversteher,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirts.

Nr 104

Mittwoch, den 7. Mai

1913

Das junge Frankreich.

Angelehnt mancher Ereignisse der letzten Zeit gewinnt ein Artikel des soeben erschienenen *Lürmer-Mathestes* (Stuttgart, Greiner & Pfeiffer) erhöhte Bedeutung, in dem Dr. M. Rignthofer die bedeutende Entwicklung des heutigen Frankreich darlegt. Wir kennen in Deutschland diese französische Jugend noch gar nicht und laufen Gefahr, in unliebsamster Weise überrascht zu werden. Jedenfalls verdienen die Lürmer-Ausführungen die höchste Beachtung, und so geben wir das Mittelstück derselben hier wieder:

Es soll hier der junge Franzose geschildert werden, der „wiedergeborene“. Keine Wiedergeburt ohne den alten Adam. Deshalb sei zunächst die ältere Generation Frankreichs skizziert. Diese Generation trat etwa um 1885 in das Mannesalter. Gekennzeichnet war sie durch einen starken Pessimismus, durch eine tödende Müdigkeit, ein graues Wissen um die Eitelkeit alles Strebens und einen fanatischen Unglauben, dem es an Einbildung nicht gebrach. Die Vertreter dieser Generation waren der alternde Renan, Taine mit seiner niederdrückenden Milieutheorie, der sentimental-erotische Loti, der junge Bourget und der junge Barrès. Die Kultur dieser Generation war hoch und eng, selbstzufrieden und zerkend. Von außen her wurde diese Kultur beeinflusst und bedingt durch Tolstoi und Turgenjef, durch den Zauberer von Bayreuth, dem mit die Lyrik eines Verlaine zu danken ist, durch die Nordische Literatur und Nietzsche schließlich, dessen Peitsche als Stimulans geschätzt und gerne empfunden wurde. Diese Generation schlich sich um das Leben herum; sie kostete es, aber lebte es nicht, sagte Bourget. Ein starrer Dogmenglauben an die Wissenschaft durchdrang die ganze Literatur und Philosophie; ein Jola stellte seine wuchernde Romantik in den Dienst dieses Glaubens. Man feierte und diskutierte; man beachte die anderen und sich selbst mit dem sogenannten wissenschaftlichen Auge. Eine krankhafte Indifferenz war der Grundton einer Generation, der es an Kraft zur Liebe gebrach. Die Langeweile gähnt über diese durch den Orientierten ihrer Farben beraubte Welt, klagte Barrès. Gott war tot oder in fernem Nebeln verloren; man erwartete mit Resignation den Untergang des eigenen Volkes, der „dekadenten Rasse“ der Lateiner. Keine Epoche war anscheinend geeigneter als die vorliegende, um mit gekrümmten Armen abzuwarten. Wir sind Kinder einer Welt, die vergeht, und es gesieht sich, mit ihr zu gehen. Laßt uns die ellenbeinernen Lilme des Lebens, solange sie noch stehen. Der Niedergang der lateinischen Rasse war zum Dogma geworden, zu einem jener ehernen Gesetze, die durch die Wissenschaft jener Zeit in Dugenden erkannt und proklamiert wurden. Dies ging so weit, daß man die größten Geister des eigenen Volkes völlig verkannte. Ein Siendhal, dieser Dichter der Kraft und der Handlung, wurde zum Skeptiker gestempelt; aus Julien Sorel, dem prächtigen Raubtier, wurde der entartete

Intellektuelle Robert Grestou des „Disciple“. Und die vorhergehende Generation vermochte nichts zu geben, nicht zu raten. Sie hatte auf den Schlachtfeldern Bankerot gemacht, war unrettbar kompromittiert und ergab sich einer vollkommenen Latenzlosigkeit. Wenn Napoleon so kritisch verurteilt gewesen wäre wie ich, meinte Renan, so hätte es keinen 18. Brumaire gegeben. Verachtung des tätigen Lebens, Stolz auf den reinen Intellektualismus, Glaube an die Wissenschaft, und überzeugt und eingebildet auf die eigene Dekadenz — all dies zusammen gab den Dilettanten des Lebens, einen Dilettanten, wie es heute bei uns etwa ein Sombart gern wäre . . .

Der Wendepunkt kam mit dem „Disciple“ Bourget; hier schieden sich die Generationen. Ich sehe, die meiste geht zu Ende“, schrieb Taine dem Schriftsteller, der mit seinem Roman dem Intellektualismus das moralische Todesurteil gesprochen hatte. Doch es bedurfte langer Jahre; eine Generation will sich allmählich bilden, und heute erst ist sie durchgedrungen.

An Stelle des Pessimismus trat der Optimismus. Das unumschränkte Ich ward eingezäunt; die Freiheit suchte man nun in freiwillig anerkanntem Zwang; die Anarchie wich dem Bedürfnis nach Einordnung; der Zweifel der Bejahung. Die Alten nahmen das Leben hin, die Jungen beglühn und umarmen es. Der Latenzlosigkeit folgte ein Hang zur Tat; nur eines gilt heute für schändlich; das Nichtstun. Der Intellektualismus machte Bankerot, Mystik und Religion trat an seine Stelle. Kurz, es trat ein Wechsel im Temperament ein, der sich überall kundgab.

Überall? Hier muß gleich gesagt werden, daß es sich bei dieser „Wiedergeburt“ fast ausschließlich um die gebildeten Kreise handelt, um die studierende und dozierende Jugend. Doch darf nie vergessen werden, daß diese Jugend immer in Frankreich geführt hat, daß sich aus ihr die Politiker, Parlamentarier, Finanzleute und Unternehmer sowie selbstverständlich die freien Berufe rekrutieren. Frankreich ist ein wesentlich aristokratisches Land.

Das Vertrauen auf sich selbst ist bei dem „jungen“ Frankreich hoch entwickelt, der Geist, der es befeuert, ist der Geist der Schöpfung und der Schaffensfreude. Ein Gefühl der Willensfreiheit, das ihm Bergson gab, durchzittert gleich einem Wechselstrom das Fühlen dieser Jungen und stärkt ihren Hang zur Tat. Sie sind bewußt wie unbewußt ant-intellektuell, sie betrachten das Leben nicht als eine Anregung zum Räsonnement, sondern als Gelegenheit zum fortwährenden Kampf. „Das Leben ist keine Dialektik“, sagt Emerson, „es ist nicht kritisch und nicht verstandesgemäß, es ist die Kraft.“

Der Unterton dieser Wiedergeburt ist ein fast exaltierter Patriotismus. Als der „*Mercure de France*“, das Echo der alten Generation, eine Rundfrage über den Patriotismus im Jahre 1891 unternahm, bekam er Antworten, die heute kein Franzose mehr geben dürfte. Remy de Gour-

mont wollte für Elsass-Lothringen nicht den kleinen Finger geben, mit dem er die Zigarettenasche abzustreifen habe. Dieser schlechte Scherz mit den beiden kleinen Schläfenmädchen, die in Trauer gekleidet an einem Grenzposten Krokodilstränen vergießen; hat nun lange genug gedauert; mögen sie ihre Röhre melken. Wir sind keine Patrioten. „Seit ihrem Ursprung barg die lateinische Mentalität den Todeshauch in sich. Das sich zerlegenden römische Reich hat damit die lateinischen Völker angesteckt, als es diese umarmte.“ Die Sorbonne selber war die Hochburg dieser Entfugung geworden.

Heute ist dem anders. Heute braucht man nur das Elsass zu nennen, um endlose, von glühendem Patriotismus und Vergeltungssucht getragene Debatten auszulösen. Der junge Franzose fürchtet den Krieg nicht mehr und verabscheut ihn nicht; er findet in ihm ein ästhetisches Ideal der Energie und der Kraft. „Lieber den Krieg als das ewige Warten!“ Man denkt mit W. James, daß das Leben verträglich ist, falls es keine Gefahren, und für den Kühnen keine Belohnung biete. Der Kokottenroman oder die Bourdoirpsychologie fesseln den jungen Franzosen weniger, dafür liest er gerne Biographien, Reisebeschreibungen oder Berichte der Erlebnisse der Kolonialoffiziere in Afrika oder Asien. Studenten melden sich als Freiwillige für die „Durchdringung Marokkos“.

Weiter hat sich der junge Franzose dem Sport und dem Reizen ergeben. Bevorzugt wird derjenige Sport, bei dem es auf Disziplin und Einordnung oder Kühnheit ankommt. Und ist der junge Franzose von der Fremde zurückgekehrt, so fühlt er sich doppelt als Kind seiner Rasse und seiner Kultur; er steht dem Fremden alsdann doppelt fremd und feindselig gegenüber.

Am klarsten muß sich dieser Patriotismus aggressiver Natur bei der Frage von Elsass-Lothringen kundgeben. „Ich hoffe“, sagte ein Vertreter der alten Generation vor etwa zwanzig Jahren, daß der Krieg von 1870/71 bald als ein weniger bedeutendes Ereignis aufgefaßt werde denn die Erschließung des Eis oder einer Fabel La Fontaines.“ Der junge Franzose hat nichts vergessen und will nicht vergessen, sondern wieder nachrücken. Für ihn handelt es sich vorderhand darum, ob die deutsche oder seine Kultur im Reichsland siegen werde — vorderhand. Eine trefflich und aufreizend redigierete Zeitschrift, die „*Marches de l'Est*“, wissen dieser einen Saite immer vollere Lüne abzugewinnen, sie werden nicht nur im Osten, sondern im ganzen Frankreich vernommen. Begabte Schriftsteller stellen ihr ganzes Talent in den Dienst der Vergeltungs Idee, hierbei eifernd und lohnhaft vom Reklamehelden Wetterlé bedient. Vereine wie die „Liga der jungen Freunde des Elsass“ propagieren die Revanche, laden Elsäßer zu Vorträgen ein und suchen den Intransigenten im Reichsland die moralische Stütze zu geben. Das Theater führt ein antipreußisches Stück nach dem andern hundertmal auf, sei es noch so unästhetisches Machwerk. Die Statue der Stadt Straßburg prangt Tag für Tag in frischem Blumenschmuck.“

Stadtschultheiß Brodbeck †.

k.p. In dieser Zeitung ist des Verstorbenen von uns schon gedacht worden. Es ist dies pietätvollerweise geschehen, zunächst ohne Erwähnung der in die äußere Erscheinung tretenden Werke, die unter Stadt den Namen und das Ansehen eines schönen, sauberen und angenehmen Aufenthalts und Wohnplatzes verschafft haben. Wer sich im Geiste zurückversetzt in die Zeit vor 10, 20 und mehr Jahren, wer nach längerer Zwischenzeit erstmals zurückkehrt nach Nagold, dem fällt neben dem alten lieblichen Landschaftsbild, sofort auch das verschönernte Kleid auf, in dem sich die Stadt zeigt. Hat es ja die Königin selbst ausgesprochen bei ihrem kürzlichen Hiersein, daß sie Nagold als schönes Städtchen mit modernen Läden und Einrichtungen schon ehedem mit Wohlgefallen passiert habe. Zu nennen sind Einrichtungen sanitärer und hygienischer Art, als Wasserleitung und Kanalisation, Verschönerungen in Gestalt neuer Bauquartiere, Erstellung von Neubauten, Schöpfung hübscher gärtnerischer Anlagen, Anlegung von Bürgersteigen und Verbesserung der Straßen, Einführung elektrischen Lichts u. a. m. Zu alledem ist die Anregung und zielbewusste Förderung verbunden mit rechnerischem Haushalt bei dem Verstorbenen zu suchen, wie er auch bei allen Fortschritten zur Entwicklung und Hebung der Stadt und ihres Handels und Wandels mitwirkend und fördernd beteiligt war. Er brachte als früherer Vorstand des Gewerbevereins den landwirtschaftlichen Betrieben wie den gewerblichen und kaufmännischen Geschäften Verständnis und Interesse entgegen, suchte mit Erfolg industrielle Betriebe anzuziehen und stärkte dadurch die steuerlichen Einkommensquellen der Stadt. Es

war ihm weiter als früherem Vorstand des Schwarzwald-, Fremden- und Lokalschönheitsvereins ein großes Anliegen, Kurgäste einzuladen, die sich in den schönen Wäldern und Anlagen der Stadt erholen sollten, wie er sich auch als einstiger Vorstand des Lieberkranges bemühte das gefällige Leben durch edle Unterhaltung und durch Veranstaltung einfacher Feste zu pflegen. Einem Kulturfaktor erster Bedeutung, dem Schulwesen, brachte er ein weitbildendes Verständnis entgegen, nur konnte er nicht allen Wünschen sofort gerecht werden in gewissenhafter Berücksichtigung der finanziellen Seite der Dinge. So bleibt bei einer weiteren Entwicklung der Stadt dem Nachfolger im Amte des Stadtoorstands u. a. das wichtige Werk der Schaffung einer lebensfähigen Lehranstalt zur Erlangung des Reifezeugnisses für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst beim Heere vorbehalten. Ein besonderes Verdienst hat sich der Verstorbene erworben durch die erspriehliche Förderung der städtischen Aufgaben in verständnisvoller Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Kollegien und den städtischen Beamten. Aber auch außerhalb des Rahmens der städtischen Verwaltung war sein scharfer Verstand, sein klares Urteil und seine reiche Erfahrung von großem Werte; es sei in dieser Beziehung auf die wichtigen Beratungen der Amtsversammlungen verwiesen, wo er seine Fähigkeiten, seine Bereitsamkeit nicht nur zur Wahrung der wohlverstandenen Interessen der von ihm vertretenen Stadtgemeinde einsetzte, sondern auch die Wohlfahrt des ganzen Bezirks bezw. der Gesamtheit in unparteiischer Weise im Auge hatte. Und so war es auch in anderen Neben- und Ehrenämtern, welche er bekleidete. Seine Werke sichern ihm ein bleibendes Gedächtnis in der Stadtgemeinde.

Schwäbische Gedenktage.

Am 24. April 1779 wurde in Göppingen Gottlob Christian Friedrich Fischhaber geboren. Er starb am 31. August 1829 und ist bekannt geworden als Herausgeber einer Anzahl philosophischer Schriften.
Am 24. April 1525 plünderten die Bauern das Städtchen Neubulach OA. Calw.
Am 25. April 1840 brannten in Berghülen OA. Blaubeuren 35 Gebäude nieder, wobei sieben Personen ums Leben kamen.
Am 25. April 1648 (Markustag) wurde Wiesensteig von den Schweden bis auf das Schloß, die Kirchtürme und 9 Häuser niedergebrannt.
Am 26. April 1525 zerstörten die Bauern das Kloster Lorch und verwundeten den damaligen Abt Sebastian tödlich.
Am 27. April 1733 wurde in Sulz a. N. Joseph Gottlieb Klotzenter als Sohn eines Apothekers geboren. Er studierte in Tübingen Medizin, wurde badischer Oberhofrat, Professor der Naturgeschichte und Oberaufseher des Botanischen Gartens zu Karlsruhe, wo er am 11. November 1806 starb. In der Geschichte der Botanik ist er namentlich durch seine Versuche über die Bastardzeugung im Pflanzenreich hervorgetreten.
Am 28. April 1639 wurde das ganze Dorf Holzmaden OA. Kirchheim von Soldaten niedergebrannt, nur zwei kleine Häuschen blieben stehen.
Am 28. und 29. April 1525 wurde Waiblingen von den aufständischen Bauern gebrandschatzt.
Am 29. April 1750 wurde in Wiberach Johann Michael Frey geboren; er starb als bedeutender Maler und Kupferstecher in Augsburg 1813.

Vom Landtag.

Stuttgart, 6. Mai. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in der fortgesetzten Beratung des Postetats heute mit einer Eingabe der Telegraphenarbeiter um Verbesserung ihrer Lohnverhältnisse. Der Abg. Reichel (S.) begründete verschiedene sozialdemokratische Anträge auf Lohnerhöhung, Bezahlung der Feiertage und Auszahlung der Differenz zwischen Lohn und Krankengeld auf die Dauer von drei Monaten im Krankheitsfalle. Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker erklärte unter Hinweis auf die den Telegraphenarbeitern vor zwei Jahren mit Zustimmung des ganzen Hauses gewährte Aufbesserung von 30 % täglich, daß die Regierung zur Zeit nicht imstande sei, dem Gesuch zu entsprechen. Abg. Groß-Stuttgart (Z.) wies auf die Konsequenzen einer Aufbesserung der Telegraphenarbeiter hin, nach denen sofort die Eisenbahnarbeiter um Lohnerhöhung einkommen würden. Der Redner trat für eine Verringerung der Lohnklassen ein, wodurch sich auch eine Erhöhung der Löhne der Telegraphenarbeiter ergeben würde. Weiter stellte der Redner den Antrag, die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld im Krankheitsfalle auf 14 Tage auszubehalten, also nicht auf drei Monate wie die Sozialdemokratie beantragt hatte. Fischer (B.) trat gleichfalls für eine Verringerung der Lohnklassen, für die Bezahlung der Feiertage und für einen Ausgleich der Differenz zwischen Krankengeld und Lohn ein. Auf eine Anfrage des Abg. Ströbel (B.K.) erklärte Ministerpräsident v. Weizsäcker, daß der Mehraufwand, der durch den Antrag Groß entsteht, etwa 25 000 A betragen würde. Bei der Abstimmung wurden sämtliche sozialdemokratische Anträge abgelehnt und der Antrag Groß-Stuttgart angenommen. — Hierauf wurde eine Eingabe des Verbands württ. Posthalter und fahrender Postboten wegen Entschädigungen behandelt. Die Eingabe verlangt die Festsetzung eines Minimums der Entschädigung für die infolge Einführung von Kraftwagenlinien erwachsenden Vermögensschädigungen. Während der Abg. Mühlberg für Berücksichtigung eintrat, beantragte Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.) Uebergabe an die Regierung zur Erwägung in dem Sinne, daß darauf Bedacht genommen wird, berechtigten Klagen der Geschädigten über die Ausführung der Vertragsbestimmungen abzuwehren. Der Ministerpräsident bat um Annahme des Ausschuhtrags, der auf Kenntnisnahme gling. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Mühlberg abgelehnt und der Antrag Kiene angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg, 5. Mai. Der Stadthauskassian schließt mit einem Defizit von 54 633 A. Hieron werden 10 191 A durch die 50 Prozent Gemeindefinkommensteuer aufgebracht, 38 519 A durch eine 10 Prozent Umlage auf die Ertragskataster, während 5923 A auf das Restvermögen der Stadt übernommen werden. — Das Gewerbesteuerkataster hat sich 1913 von 176 147 A auf 188 463 A erhöht, das Gebäudekataster von 5 555 300 A auf 5 686 700 A.

Freudenstadt, 6. Mai. Vom 22.—26. April fand hier ein Missionskurs für Lehrer statt, an dem sich etwa 40 württ. Lehrer beteiligten. Damit war teilweise verbunden ein Instruktionkurs für Damen, der von ca. 70 Damen besucht war. Es wurden in der Kathauskapelle Vorträge gehalten von Prof. Dr. v. Schlatter-Tübingen, Missionsinspektor Dettli-Basel, Missionsinspektor E. Frohmann-Basel, Pfarrer Schlatter-St. Gallen, Dekan Haller-Tübingen und anderen Fachmännern der Mission. Auch die geselligen Abende waren der Belehrung über Mission gewidmet. Missionare von China, Afrika und Indien erzählten Erstes und Heiteres von ihren Arbeitsfeldern. Am Sonntag schloß sich ein kleines Missionsfest an mit Missionspredigt und Missionskindergottesdienst am Vormittag und 3 Missionsvorträgen in der Kirche am Nachmittag.

Landesnachrichten.

Die Fortschritt. Volkspartei Württemberg wird ihr Landespartei-Sommerfest am 13. Juli d. Js. abhalten und zwar in Ebingen, wo gleichzeitig das Parlamentsjubiläum des Abg. Konrad Haugmann begangen werden soll.

Stuttgart, 6. Mai. (Zur Generalversammlung der Vereinigung der Verkehrsbeamten des mittleren (Sekretär-Dienstes.) Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses zu Zweckverbänden hat in den Reihen der Verkehrsbeamten tiefe Wurzeln gefaßt. Das bewies die überaus zahlreich besuchte Generalversammlung der Vereinigung der Verkehrsbeamten des mittleren (Sekretär-) Dienstes, die am Sonntag den 4. Mai in den Räumen des Oberen Museums tagte und der am Abend zuvor eine umfangreiche Sitzung des weiteren Landesauschusses voranging. Mit Bedauern wies der Vorsitzende auf die zahlreichen Todesfälle und frühzeitigen Pensionierungen hin, die die Reihen sehr gelichtet haben, ein Spiegelbild der aufstrebenden Tätigkeit des Verkehrsdienstes. Trotzdem hat die Vereinigung die bisher nicht gekannte Höchstzahl von 1843 Mitgliedern erreicht. Die Versammlung stand unter dem Zeichen der inneren Geschlossenheit und war von dem Willen befeuert, daß zur Wahrung der Standesinteressen keine Opfer gescheut werden dürfen. Das kam auch in der debattenlosen Erhöhung des Jahresbeitrags um die Hälfte der bisherigen Leistungen zum Ausdruck. Der Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden, gab Aufschluß über die vielseitige Tätigkeit der Vereinsleitung. Nach einer eingehenden Ansprache wurde die bereits gemeldete Resolution einstimmig angenommen. Die Zusammen-

setzung des Landesvorstandes brachte keine Aenderung: Eisenbahnsekretär Lorek-Cannstatt 1. Vorsitzender, Postsekretär Wachter-Ehlingen 2. Vorsitzender. Nach den geschäftlichen Verhandlungen folgten drei Vorträge sachtechnischen und verkehrswissenschaftlichen Inhalts. Oberwerkmeister Dietze-Ehlingen sprach über „Fortritte im württembergischen Lokomotivbau und zog u. a. interessante Vergleiche zwischen den sog. Zeppelinlokomotoren der Neuzelt und den ersten in Betrieb genommenen württembergischen Lokomotiven. Eisenbahnsekretär Blickle-Stuttgart führte die Versammlung in die schwerste Materie des Eisenbahnbauwesens ein. Oberpostassistent Koppenhöfer-Stuttgart behandelte das Postbankwesen unter besonderer Berücksichtigung des Postkreditwesens und der Postsparkassen, denen er in Deutschland die Berechtigung nicht abzusprechen vermochte, und ging zum Schluß auf die Entwicklung des Postverkehrs, Ueberweisungen und Clearingverkehrs ein. Das an den König abgelassene Ergebnisschreiben sandt huldvolle Erwiderung. Die anschließende Familienunterhaltung nahm einen überaus gelungenen Verlauf.

Stuttgart, 5. Mai. (Württembergische Lehrer im Ausland.) Im April dieses Jahres sind durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes in Berlin 9 Lehrkräfte ins Ausland berufen worden, darunter Albert Hahn, Oberreallehrer an der höheren Mädchenschule in Schmöckel-Hall, als Oberlehrer an die deutsche Oberrealschule in Konstantinopel, Dr. Karl Zimmer, wissenschaftlicher Hilfslehrer an der Oberrealschule in Eppingen, als Oberlehrer an die deutsche Schule in Schanghai.

Stuttgart, 5. Mai. (Zur stenographischen Einheitsbewegung.) Der von den Habelsbergerischen Vertretern im 23er-Ausschuß ausgearbeitete Systementwurf ist zu dem festgesetzten Termin dem stellv. Vorsitzenden im Aussch. Herrn Provinzialschulrat Lieber, zugegangen. Auch die Schule Stolze-Schren hat ihren Entwurf übergeben. Er weicht nur in Kleinigkeiten von ihrer jetzigen Lehre ab.

Stuttgart, 6. Mai. Das neueste Amtsblatt des Ministeriums des Innern enthält das Gesetz, betreffend die Eber- und Ziegenbockhaltung, eine Verfügung, betreffend die Vollziehung dieses Gesetzes und eine Geschäfts-anweisung für die Schaubehörden in Angelegenheiten der Eber- und Ziegenbockhaltung.

Ebingen, 6. Mai. (Tragisches Ende.) Seit letzten Freitag früh, zu welchem Zeitpunkt er nach Ablauf der Frühjahrsferien seinen Dienst hätte wieder antreten sollen, wurde Hauptlehrer Beutler von hier vermißt. Am Nachmittag des Himmelfahrtsfestes war er bei seinen Angehörigen in Balingen auf Besuch gewesen und hatte die Absicht, mit dem 9 Uhr-Zug nach Ebingen heimzufahren. Auf dem Weg zum Bahnhof muß er durch einen unglücklichen Zufall in die durch die vorausgegangenen Gewitterregen angeschwollene Spohr geraten sein. Gestern wurde sein Leichnam im Mühlkanal am unteren Ende der Stadt aufgefunden. Beutler war ein tüchtiger, beliebter Lehrer, der auch außerhalb seiner eigentlichen Berufsaufgabe eine vielseitige, rege Tätigkeit entfaltete.

Ulrich, 6. Mai. Als die 28. Artilleriebrigade von Karlsruhe die Seeburger Steige hinauf dem Münsinger Truppenübungsplatz zuzog, wurde der Kanonier Müll von der 1. Batterie nicht weit von Seeburg von seinem Pferde geschlagen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus nach Münsingen gebracht werden.

Bödingen bei Heilbronn, 6. Mai. (Schwindler.) Im Turm der hiesigen katholischen Kirche fehlte noch eine Uhr. Diesen Mangel machte sich ein Schwindler zu Nutzen und veranstaltete eine Hauskollekte im hiesigen Ort. Er bekam auch größere Summen, hat sie aber für sich verwendet und ist damit verduftet. Er war von keinerlei Behörden beauftragt.

Württembergischer Fleischertag.

II.

Saßmann, 5. Mai. Die Verhandlungen des Bezirkstags des Bezirksvereins Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverband fanden heute im Empirysaal hier statt. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Obermeister Häuhermann-Stuttgart, und des Obermeisters der hiesigen Fleischernnung, Singzig, erstattete Obermeister Häuhermann den Jahresbericht. Die Zahl der Innungen ist auf 43 gestiegen; neu beigetreten sind die Innungen Schornborn, Weighelm, Oberndorf und Hechingen. Die Mitgliederzahl ist von 1640 auf 1720 gestiegen. Das Jahr 1912 war ein ausgesprochenes Feuerjahr für Vieh. In neuester Zeit ist aber eine kleine Erleichterung der Marktlage dadurch eingetreten, daß die Schweinepreise etwas nachgegeben haben; ob die Preise für Großvieh und damit zusammenhängend für Külder wesentlich sinken werden, bleibt abzuwarten. Die Einfuhr von holländischem Vieh im abgelaufenen Jahr hatte zur Folge, daß der Markt erleichtert und nach und nach eine Verbilligung der Viehpreise erzielt, jedenfalls aber einer noch größeren Steigerung der Viehpreise vorgebeugt wurde. Ein allgemeiner Wurfaußschlag mußte im letzten Jahr unterbleiben. Nach einem Bericht über den Verbandstag des deutschen Fleischerverbandes in Trier, den Obermeister Schampy-Ebingen erstattete, folgte eine Reihe von Referaten über verschiedene Fragen des Gewerbes. Regiermeister Paul Beck-Stuttgart, der die Viehwirtschaft und die Rinderzucht behandelt, legte der Versammlung einen Antrag vor, in dem die Ergänzung der Hauptmängel bei den Schlachtviehern als unabwiesbares Bedürfnis erklärt und es für notwendig bezeichnet wird, daß einsinnige Tiere dem freien Verkehr überlassen werden, mehrsinnige jedoch in das Währschaftsgeßel aufgenommen werden sollen. Ueber den Lebendgewichtsandel sprach Regier-

meister Bugbaum-Cannstatt, der für den Fall der allgemeinen Einführung dieser Handelsform im Interesse eines reellen Schlachtviehhandels zum Schutz vor Ueberwertungen die Einführung behördlicherseits überwachter Mähterungsfälle, einer bestmöglichen Trächtigkeitkontrolle und einer im Trächtigkeitfalle abzugsfähigen Tara verlangte. Den Abschluß langfristiger Schweinefleischlieferungsverträge behandelte Regiermeister Eugen Stadler-Stuttgart. Redner unterbreitete dem Bezirkstag eine Entschädigung, in der der Abschluß langfristiger Schweinefleischlieferungsverträge mit Stadtverwaltungen als unberechtigter Eingriff in die Selbständigkeit des Fleischergewerbes bezeichnet und der deutsche Fleischerverband gebeten wird, mit allem Nachdruck bei den maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß der Abschluß solcher Verträge unterlassen wird. Zur Verwirklichung des Wunsches einer allgemeinen für ganz Deutschland einleitenden Frächtermäßigung beim Schlachtviehhandel stellte Verwalter Häuhermann, als Ergebnis seines Vortrags über dieses Thema, den Antrag, der Deutsche Fleischerverband möge die nötigen Schritte bei den zuständigen Stellen halbmöglichst unternehmen, um eine Frächtermäßigung beim Schlachtviehhandel auf allen deutschen Eisenbahnen in Höhe von 30 % wie bei Fruchttransporten durchzusetzen. Gegenüber der ungerechtfertigten Behauptung, daß die Metzger das Fleisch verteuern, wies der Vorsitzende an Hand von Beispielen nach, daß der Verdienst des Metzgers ohne Verkaufspreisen sich beläuft bei der Schlachtung eines Ochsen auf A 20.—, eines Rinds auf A 18.—, eines Kalbs auf A 3.50, eines Schweins auf A 2.05, dabei sei zu beachten, daß der Verkauf sich über mehrere Tage erstreckt. — In der gestrigen Generalversammlung der württ. Häute- und Fellvereinigungen wurde die Gründung eines württembergischen Auktionsverbandes beschlossen. Bei den Wahlen wurde Obermeister Häuhermann-Stuttgart als Vorsitzender und Obermeister Weidle-Tübingen als Vorstandsmitglied wiedergewählt. Obermeister Urban-Ulm und Obermeister Schampy-Ebingen wurden neugewählt. Der frühere Obermeister Jung-Becknang wurde zum Ehrenmitglied des Bezirksvereins ernannt. Als Ort des nächsten Bezirkstags wurde Dehringen bestimmt.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 5. Mai. Zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei für das Großherzogtum Baden ist für die bevorstehenden Landtagswahlen in sämtlichen Wahlkreisen mit Ausnahme der Stadt Mannheim gestern von den beiderseitigen Parteileitungen ein Abkommen getroffen worden, nach welchem gegenseitige Unterstützung der aufzustellenden Kandidaturen zugesichert wird.

Bekämpfung der Kinder-Tuberkulose.

Karlsruhe, 5. Mai. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern sind seit einiger Zeit Versuche mit einem neuen Verfahren zur Behandlung tuberkulöser Kinder angestellt worden. Das von Doktor Buron, Privatdozent an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden, angegebene Verfahren besteht nach einem amtlichen Bericht der „Karlsruher Zeitung“ in der Verimpfung eines Bakterien-Präparates „Tuberkulose-Buron“. Nach dem Ergebnis der bis jetzt in Baden angestellten Versuche ist es bei etwa 69,5 der behandelten Tiere gelungen, den infolge der tuberkulösen Erkrankung eingetretenen Rückgang im Ernährungszustand und in der Milchmischung nicht nur zum Stillstand zu bringen, sondern vielmehr eine erhebliche Besserung zu erzielen. In einzelnen Fällen ist sogar völliges Verschwinden der Krankheitserscheinungen beobachtet worden. Nach den gemachten Erfahrungen ist die Aussicht auf Erreichung einer Besserung umso größer, je früher das Verfahren eingeleitet wird. Zumeist empfiehlt es sich, die Impfung ein- oder mehrermale zu wiederholen, wenn auch hochgradige Erkrankungsfälle sich zur Behandlung nicht mehr eignen und die Ermarktungen nicht allzu hoch gespannt werden dürften, so scheint das Verfahren bei der Bekämpfung der Tuberkulose der Kinder namentlich zur Milderung der durch die Einbuße an Fleisch, Milch und Arbeit entstehenden erheblichen Verluste doch wertvolle Dienste leisten zu können. Jedenfalls erhofft das Ergebnis der bisherigen Versuche die Aufmerksamkeit der Viehbefitzer. Die Kosten des Impfstoffes sind als mäßig zu bezeichnen. Das Ministerium wird die Bezirksärzte und Tierärzte zur Fortsetzung der Versuche und zum Bericht über die weiteren Ergebnisse veranlassen. (Frkf. Ztg.)

Baden-Baden, 6. Mai. Heute nachmittag traf das Großherzogspaar mit dem bayerischen Prinzregentenpaar im Automobil zu kurzem Besuche hier ein. Auf dem Bahnhof, von wo die Rückfahrt mittels Sonderzug erfolgt, war feierlicher Empfang statt, bei dem der Amtsvorstand Frh. von Neck und der Oberbürgermeister zugegen waren.

Mannheim, 6. Mai. Die Angelegenheit des Fundes der 12 Rindsteichen ist noch in völliges Dunkel gehüllt. Man glaubt kaum, daß noch Licht in die Sache gebracht werden kann, da die Hauptperson tot ist und der Chemann Wähler jede Beteiligung an den Verbrechen leugnet. Nach dem ganzen Sachverhalt ist es aber ausgeschlossen, daß er nicht daran beteiligt ist, da man annimmt, daß die Frau bei ihrem robusten Körperbau und ihrer Charaktereigenschaft sämtliche 12 Rinder selbst geboren und gleich nach der Geburt getötet hat. Da die Familie erst 7 Jahre in diesem Hause wohnt, müssen schon einige Rindsteichen von der alten Wohnung in der Riste mitgebracht worden sein.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Heute nachmittag wurde das Weistagen durch Vorträge der zweiten Gruppe, wiederum neun Vereine, unter immer steigender Anteilnahme des Publikums fortgesetzt. Der Kaiser wohnte mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen auch



heute dem Wettstreit bei und zeichnete die prächtigen Leistungen durch Beifall aus.

Gerichtssaal.

Leipzig, 6. Mai. Heute mittag wurde in dem Prozeß gegen die preussischen Landtagsabg. Borchardt und Leinert vom Reichsgericht das Urteil verkündet. Das Gericht erkannte auf Verwerfung der von den beiden Angeklagten eingelegten Revision.

Ausland.

Paris, 6. Mai. Bezüglich der heute verbreiteten Meldungen über angebliche Mißthätigkeiten im Ministerium ist zu bemerken, daß namentlich das Gerücht von Rücktrittsabsichten des Kriegeministers in Umlauf gesetzt wurde. Das Gerücht, das unverzüglich als unbegründet bezeichnet wurde, ist wohl auf einen in der „Humanité“ erschienenen Artikel zurückzuführen, in dem heftige Angriffe gegen Etienne erhoben werden wegen seinen angeblichen Beziehungen zu verschiedenen Aktiengesellschaften, die Lieferungen für Heer und Marine und die Staatsbahnen erhalten haben sollen.

Paris, 6. Mai. Die angebliche Ausrufung des spanischen Kriegeministers, daß Spanien der Triple-Entente beigetreten sei, erregt hier großes Aufsehen, wogegen die Nachricht sofort als unrichtig widerlegt wurde. Es ist bemerkenswert, daß der Ministerpräsident Graf Romanones im gestrigen Ministerrat unter Vorsitz des Königs Alfons darauf hinwies, daß der Besuch des Königs in Paris für die internationale Politik von weittragender Bedeutung sei.

San Remo, 6. Mai. Wie der Berliner Lokalanzeiger berichtet, erschien gestern abend, begleitet vom deutschen Konsul, ein deutscher Polizeikommissar in dem Hotel de l'Europe, um den Bankbranten Steuernagel zu verhaften, der in Frankfurt a. M. einen Diebstahl von 80 000 M. begangen hat. Obwohl man ihn daran zu hindern suchte jagte sich Steuernagel aus einem Revolver vier Kugeln in den Kopf. Er wurde sterbend in ein Hospital gebracht. 65 000 M. wurden noch bei ihm vorgefunden.

London, 5. Mai. Auf einem Postamt im Südostbezirk Londons wurde unter Briefen beim Sortieren eine Sendung ohne Adresse gefunden, die eine Nitroglycerinbombe enthielt. Die Ladung war stark genug, um das Gebäude, in dem mehrere hundert Mann arbeiteten, in die Luft zu sprengen. Man vermutet einen Anschlag von Anhängern des Frauenstimmrechts.

Albanien und Montenegro.

Wien, 6. Mai. Die Neue Freie Presse meldet: Ob ein Einschreiten Oesterreich-Ungarns und Italiens in Albanien beschlossen wird, hängt von den Umständen ab. Falls die Meldungen, daß Essad Pascha und Djavid Pascha mit Streitkräften von über 40 000 Mann austreten, richtig sind, so könnte das Einschreiten auch einen kriegerischen Charakter annehmen. Von einer Teilung Albanien oder Schaffung von Einflußsphären sei keine Rede. Es sei offiziell nicht bekannt, daß andere Mächte an einem eventuellen Eingreifen in Albanien teilnehmen wollen.

Wien, 6. Mai. Die Neue Freie Presse meldet aus Cattaro: Zur Nachgiebigkeit Montenegros dürfte der

Umstand beigetragen haben, daß sich die Folgen der Blockade und der Einstellung des Verkehrs von Cattaro in Montenegro bereits fühlbar machen. Es fehlt an Lebensmitteln und anderen Bedarfsartikeln. Heute oder morgen wird in Cetinje die Stadtbefreiung eingestellt werden müssen. In Privathäusern werden schon seit einigen Tagen Kerzen gebrannt, aber auch dieser Vorrat ist erschöpft.

London, 6. Mai. Das Reutersche Bureau erfährt, die Mächte würden in Unterhandlungen unter einander eintreten, um eine Entscheidung zu treffen, wie und wann Skutari den Mächten übergeben werden solle. Auf der Konferenz sei vorgeschlagen worden, daß die Stadt den Flottenoffizieren übergeben werden solle, deren Kriegsschiffe jetzt an der Küste liegen. Staatssekretär Grey habe erklärt, daß Oesterreich und Italien beauftragt worden seien, die Grundzüge eines Planes vorzubereiten, der in der nächsten Botschafterzusammenkunft von den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Italiens unterbreitet werden soll. Nach der Zusammenkunft erklärte ein Diplomat dem Vertreter des Reuterschen Bureaus, daß selbsterklärend die Gerüchte von einer österreichisch-italienischen Aktion in Albanien auf der Konferenz nicht zur Erörterung gelangt seien.

Wien, 6. Mai. Die Südslawische Korrespondenz meldet: Der österreichisch-ungarische, der italienische und der französische Konsul halten in Tirana Unterredungen mit Essad Pascha, der weder ein Königtum unter türkischer Souveränität ausgerufen, noch die Abtretung albanischen Gebietes im Norden oder Süden zugesagt habe. Die Berichte des italienischen Konsuls lassen die Haltung Essad Paschas als korrekt erscheinen. Essad hat seine albanischen Kämpfer entlassen und wird seine regulären Truppen mit denen Djavid Paschas vereinen, und nach Anatolien zurückkehren. Essad Pascha dürfte wahrscheinlich in Albanien bleiben und seine Dienste der Neuordnung des Vaterlandes widmen.

Wien, 6. Mai. Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt: Sollte sich die sehr viel Wahrscheinlichkeit enthaltende Auffassung bestätigen, daß Essad Pascha den ihm von montenegrinischer und serbischer Seite zugesprochenen Quartierbezirken vollständig fernsteht, so würde es wohl in der Natur der Sache liegen, daß Oesterreich-Ungarn sich bemühen würde, zwischen der provisorischen albanischen Regierung und Essad Pascha ein Zusammenwirken herbeizuführen. Essad Pascha genießt großes Ansehen unter seinen Landsleuten und verfügt über eine beträchtliche Anzahl albanischer Truppen. Es könnte nur förderlich sein, wenn es gelänge, der provisorischen Regierung die Unterstützung eines so wichtigen Faktors, wie ihn Essad Pascha darstellt, zu sichern, der auch über die nötigen Mittel verfügt, um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Albanien zu verwirklichen. Die Bemühungen Oesterreich-Ungarns würden daher dahin gehen, eventuell eine Kooperation zwischen Essad Pascha und der albanischen Regierung herzustellen.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 6. Mai. Die Pforte teilt halbamtlich mit, daß die Frist für die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Bulgarien nur um zehn Tage verlängert worden sei. Amtlich wird erklärt, daß Verhandlungen im Gange seien über den Transport der

Truppen, die sich in Albanien unter türkischem Befehl befinden. Essad Pascha hat den Befehl erhalten, seine Truppen unter den Befehl des Kommandanten der Westarmee, Ali Riza, zu stellen.

Entwurf der Friedensbedingungen.

London, 6. Mai. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, haben die Botschafter gestern abend ihren Regierungen den Entwurf der Friedensbedingungen telegraphiert, der als Ergebnis der Verhandlungen der Botschafter in London aufgestellt worden ist. Es wird erwartet, daß die Genehmigung der Regierungen bis zum Donnerstag eintrifft. Der 1. Paragraph verzeichnet die Lausache, daß der Friede und die Freundschaft unter den Kriegführenden wieder hergestellt sind. Der 2. Paragraph sieht die Abtretung allen Gebiets westlich der Linie Eno—Midia seitens der Türkei vor. In einem weiteren Artikel geben die Kriegführenden ihre Zustimmung, die Grenzen und den Status Albanien durch die Mächte festsetzen zu lassen. Kreta soll an Griechenland abgetreten werden, während das Schicksal der Ägäischen Inseln und des Berges Athos der Entscheidung der Mächte vorbehalten bleibt. Artikel 6 sieht vor, daß alle finanziellen und wirtschaftlichen durch den Krieg hervorgerufenen Fragen, die eine Folge des Krieges sind, von der in Paris tagenden finanziellen Kommission behandelt werden sollen. Es ist auch eine Bestimmung getroffen für den Abschluß von Sonderabkommen zur Behandlung von Fragen der Jurisdiktion und anderer ähnlicher Gegenstände. Während man erwartet, daß die übrigen Balkanstaaten den Entwurf der Friedensbedingungen annehmen werden, wird es in griechischen Kreisen in London für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß Griechenland zunächst einige Sicherheiten hinsichtlich der Ägäischen Inseln und der Grenze von Epirus fordern dürfte.

Anwärterige Todesfälle.

Jakob Böckh, Metzger, Rottenburg; Kath. Kilgas, Brauerreißers-Wirt, 63 J., Freudenstadt.

Erwidern

auf das Eingefandt in Nr. 102 des Gesellschafters.

Dem geehrten Herrn Einsender „S.“ wäre man dankbar, wenn er, soweit es ihm aus Notizen oder aus dem Gedächtnis noch möglich ist, die Plätze „in der Umgebung von Nagold“, wo außer den bereits vorhandenen Wegweiskern noch weitere gewünscht werden, in gefälliger Weise nach seiner Wahl auch ferner anonym der verehr. Redaktion des Gesellschafters oder direkt dem die Anlagen des Nagolder Schwarzwaldbezirks- und Verschönerungs-Vereins überwachenden Vereinsvorsitzenden schriftlich mitteilen wollte, um das für nötig Erachtete, auch das Anbringen weiterer Pfeile, rasch besorgen zu können.

Der Vereinsvorsitzende:

Weinland, städt. Oberförster a. D.

Wetter am Donnerstag und Freitag.

Für Donnerstag und Freitag ist aufheiterndes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Hierzu das Plauderstübchen Nr. 19

und der Schwäbische Landwirt Nr. 9

Für die Redaktionen verantwortlich: Karl Faust — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

Altensteig-Stadt.

Versteigerung

einer Möbelfabrik, eines Sägmühlanteils, eines Wohnhauses und sonstiger Grundstücke.

Im Konkurse über das Vermögen des Möbelfabrikanten

Philipp Maier, Inhabers der Firma Philipp Maier Sohn von Altensteig

bringe ich die in Nos. 85 und 92 ds. Bl. speziell erwähnten Grundstücke am

Montag, den 19. Mai d. S. im II. Termine, und Montag, den 2. Juni d. S. im III. und letzten Termine, je nachmittags 3 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zur öffentlichen Versteigerung.

Den 6. Mai 1913.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar B e c h.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines Wohnhauses für J. Kaiser zum Tscholwoskommenden

Schmied-, Gipfer-, Schlosser-, Anstrich- und Pflasterarbeiten

habe im Afford zu vergeben. Die nötigen Unterlagen sind auf meinem Bureau zur Einsicht aufgelegt. Offerte sind spätestens bis Donnerstag, den 8. d. M., abends 7 Uhr, einzureichen bei

Nagold.

W. Benz, Bauwerkmeister.

Holz sägmaschine

kann von Dienstag ab wieder benützt werden und sieht Bestellungen entgegen

Frig Hertkorn.

Visiten-Karten

fertigt G. W. Zaiser.

Mandelmilch-Reform, Pflanzenbutter-Margarine

„Sanella“

allerfeinstes Buttererzeug, ganz vorzüglich zum Kochen, Braten, Backen, stets frisch bei

Friedr. Schmid, Nagold.

Thurmayer's Backpulver u. Vanillinzucker

in Pak. von 10 g an sind die allerbesten Fabrikate und mit Gratierezepten immer frisch zu haben in Nagold bei Kond. Lang, in Wildberg bei Adolf Franer.

Rheinperle
Waren
Wie einmal mit Margarine unzufrieden? Wenn ja, so liegt dies nur an der falschen Marke. Sie haben eben keine Rheinperle probiert!

Rheinperle
Margarine
der millionenfach erprobte, unübertroffene beste Molkereibutter-Ersatz
enttäuscht nie!
Wer Rheinperle einmal probiert, nicht ihr bester Verbraucher.

Ganz frisch vom Block
Überall erhältlich

der Naturbutter gleich

Jürgens & Prandl G. m. b. H., Godes (Rheinl.)
Fabrikanten der altbewährten Margarine

Fabrikniederlage: Carl Fäcke, Stuttgart, Uhlendorferstr. 16 b

Pfingst-Karten

in grosser Auswahl bei G. W. Zaiser.



Offringen, den 6. Mai 1913.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Marie Bihler

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elektrisches Lohstanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstauungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

6 Gratis-Beilagen:

25 Pfg.

Abonnements und Probenummer durch die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Wasserschläuche, Rasenmäher, Gartenmöbel

in Holz und Eisen, sowie sämtliche Gartengerätschaften

empfehlen zu billigen Preisen

Berg & Schmid, Nagold.

Nagold.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

empfehlen in allen Preislagen und neuesten Formen und Flechtarten, sowie Feld- und Garten-Hüte billigst.

Carl Pflomm.

Feuerwehr- Instruktions- und Rapport-Bücher

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Moderne Schuhwaren!



für Damen, Herren, Knaben, Mädchen u. Kinder

Grösste Auswahl

in den neuesten deutschen und amerikanischen Fassons, tadellose Passformen.

Unübertroffene Qualitäten!

Preislagen von Damen- und Herrenstiefeln:

- 7.50
- 10.50
- 12.50
- 14.50
- 16.50

bei Barzahlung 5% Rabatt

Nur bestbewährte Fabrikate.



Alleinverkauf **HERZ** der rühmlichst bekannten



Herz-Schuhwaren.

Eigene Mass- und Reparaturwerkstätte.

Bedienung prompt und billig.

Wilhelm Grüninger

Bahnhostrasse. Nagold. Schuhgeschäft.

Sängerriege.

Heute abend Probe.

Nagold.

Ein Mädchen, welches sich noch weiter ausbilden will im Kleidernähen findet sofort Stelle bei

Josephine Schorpp, (Dienstgebäude).

Nagold.

Schweizer-Käse, Rahm-Käse, Limburger-Käse, Kräuter-Käse

in nur feinsten Qualitäten bei billigsten Preisen

empfehlen **Berg & Schmid.**

Vortrag

heute Mittwoch abend 8^{1/2} Uhr im Gasth. z. „Engel“ (1 Treppe).

Thema: „Der göttliche Maßstab im Gericht!“

Eintritt frei! Ref. F. Dürr.

9-10000 M.

von solidem Geschäftsmann auf gutes Geschäftshaus mit Gütern gegen L. (doppelte) Sicherheit per sofort oder 1. Juni 1913 bei 1/2 jährl. Einzahlung

aufzunehmen gesucht.

Off. unter G. 21 an die Exped. des Bl. erbeten.

Eine 3/4 Geige,

gut erhalten, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.

Reißzeuge

in einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt bei billigsten Preisen

Fr. Günther, Uhrmacher.

Reparaturen werden pünktlichst und schnell ausgeführt.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Wildberg.

Geburten: am 2. April eine Tochter des Karl Koller, Bahnarbeiters, am 8. April eine Tochter des Joh. Georg Hörmann, Pflanzers, am 8. April ein Sohn des Martin Schärer, Kronenwirts, am 4. April eine Tochter des Karl Holzmann, Müllers.

Aufgebote: am 18. April Gottlob Carl, Zigarrenmacher hier und Martha Bihler, Wäschmachers, hier, am 22. April Mathias Finkbeiner, Säger hier und Franziska Franz von Dietersweiler.

Eheschließungen: am 24. April August Reichert, Landwirt, hier und Friederike Hezel, geb. Brettmayer von hier.

Todesfälle: am 24. April Emilie Pauline Frig, 9 Jahre alt, Sägers Tochter.